

AUS DER WIRTSCHAFT

Logistik verbindet

Am 12. Juni 2008 fand erstmals auf regionaler Ebene ein von der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer (TD-IHK) organisierter Türkisch-Deutscher Wirtschaftsgipfel statt.

Den Auftakt zu den regionalen bilateralen Wirtschaftsbegegnungen machte mit der Rhein-Ruhr-Metropole Duisburg das Land NRW als führender Wirtschafts- und Logistikstandort und zunehmend interessanter Standort für Investoren aus der Türkei.



"Die Entscheidung für NRW und für den Veranstaltungsort Duisburg haben wir ganz bewusst getroffen", sagt Holger Hey, Geschäftsführer der TD-IHK. "Zum einen hat die TD-IHK mit Köln ihren Hauptsitz in NRW und damit im wirtschaftlich stärksten Bundesland mit der größten Anzahl türkischer und türkischstämmiger Unternehmen. Zum anderen ist NRW selbst zunehmend auch direkt in der Türkei aktiv.

Gerade erst wurde dort die Istanbul Vertretung der Landeswirtschaftsförderung NRW-Invest gegründet. Weiter gehört Duisburg mit seiner Wirtschaftsförderung, dem Deutsch-Türkischen Wirtschaftsnetzwerk Duisburg und dem Internationalen Handelszentrum zu den im türkisch-deutschen Wirtschaftsumfeld aktivsten Mitgliedern der Kammer".



Ralf Meurer, Geschäftsführer der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH (GfW Duisburg), er-

gänzte: "Der NRW-Tag in Duisburg bietet unseren Unternehmen eine gute Chance, neue Kontakte in Richtung Türkei zu knüpfen. Gleichzeitig können die türkischen Besucher den Standort und unser Netzwerk der Deutsch-Türkischen Wirtschaftsbeziehungen direkt vor Ort und im direkten Austausch kennenlernen".

Für die eigenen Unternehmen erhofft Meurer sich ein verstärktes Türkei-Engagement, initiiert durch den Wirtschaftstag und seine Möglichkeiten, interessante Geschäftskontakte zu knüpfen. Einen Anstoß dazu liefere auch die Konzentration auf die derzeit relevantesten Branchen Logistik, Energie, Standortentwicklung, Ethno-Marketing sowie Ausbildung zur Standortsicherung. Entsprechend umfangreich war neben der Redner- auch die Ausstellerliste für den Tag der Wirtschaftsbegegnung.

Neben rund 50 namhaften und hochkarätigen Branchenexperten beider Länder präsentierten sich in einer Unternehmer- und Investoren-Ausstellung bisher 54 im türkisch-deutschen Wirtschaftsumfeld aktive Unternehmen. Unter diesen befanden sich die Wirtschaftsförderer der Region genau so wie Vertreter der Banken oder der international aktiven Großkonzerne.

Vertreten waren auch viele Mittelständler und Anbieter von Aus- und Weiterbildungsleistungen. Aus Duisburg präsentierten sich unter anderem der Duisburger Hafen, die Entwicklungsgesellschaft Duisburg, das IHZ Duisburg oder der in Duisburg beheimatete türkische Sender Kanal Avrupa.

Gerade die Duisburger Unternehmen können bei Interesse am türkischen Markt oder an türkischen Geschäftspartnern auf ein umfangreiches und gut etabliertes Netzwerk der regionalen Außenwirtschaftsförderung in die Türkei zurückgreifen.

Darüber hinaus sieht GfW-Geschäftsführer Meurer im Tag der Wirtschaftsbegegnung auch für das eigene Netzwerk interessante Möglichkeiten, dieses um wichtige Multiplikatoren und relevante Kontakte zu erweitern.

Viele Angebote für Stromkonzerne

Für zwei staatliche Stromversorger, die zusammen 4,2 Millionen Kunden mit 18 TWh Strom pro Jahr beliefern, wird es zahlreiche Kaufangebote geben.

Im Rennen um die Übernahme der türkischen Stromversorger Sedas und Bedas gibt es respektable Gegner. Unter anderem bewerben sich der mehrheitlich staatliche tschechische Energieriese CEZ und die türkische Dogan Holding, die gemeinsam mit OMV die Tankstellen-Kette Petrol Ofisi betreibt.

Der österreichische Energiekonzern Verbund hat zusammen mit der türkischen Sabanci Holding und dem gemeinsamen Joint Venture Enerjisa verbindliche Übernahmeangebote für die Stromversorger Bedas (Baskent Elektrik Dagitim AS) und Sedas (Sakarya Elektrik Dagitim AS) abgegeben. Wann die Entscheidung über den Zuschlag fallen wird, ist noch nicht bekannt.

Bedas versorgt rund 2,9 Millionen Kunden in der Region Ankara mit 10 TWh Strom pro Jahr. Der Wert des Unternehmens wird von Brancheninsidern auf 970 Mio. Euro geschätzt. Um Bedas bewerben sich neben dem Verbund-Konsortium auch eine Bietergruppe um die CEZ (gemeinsam mit der türkischen Akenerji und deren Muttergesellschaft Akkok), ein von der Dogan Holding angeführtes Konsortium sowie drei weitere tür-

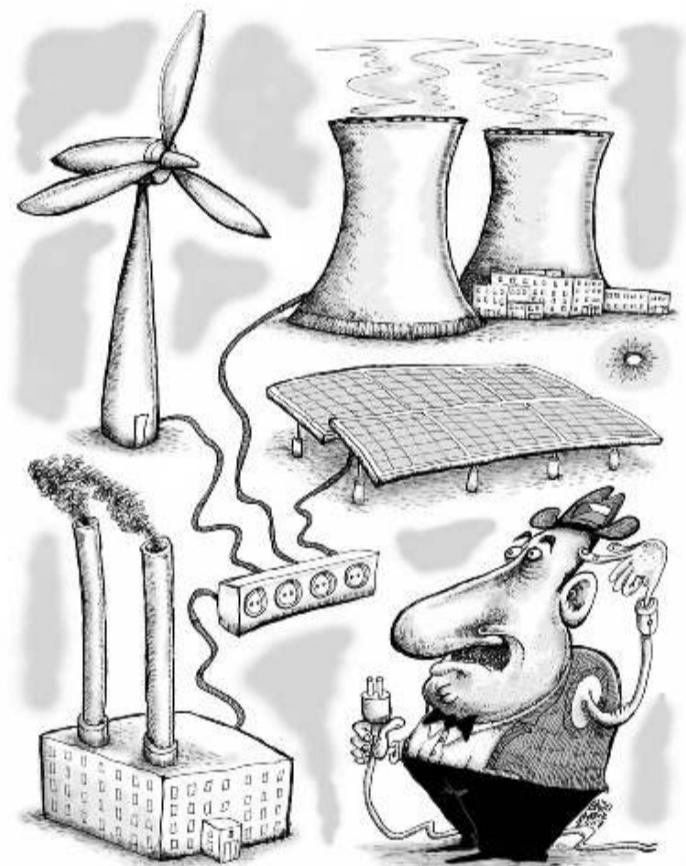


kische Bietergruppen.

Sedas beliefert in der Nachbarprovinz Sakarya etwa 1,3 Millionen Kunden mit knapp 8 TWh Strom pro Jahr. Das Unternehmen erwirtschaftet mit rund 340 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 350 Mio. Euro. Auch um Se-

das bewerben sich fünf Bieter - darunter Verbund, CEZ und Dogan.

Die Türkei ist mit ihren mehr als 70 Millionen Einwohnern ein ähnlich großer Markt wie ganz Zentraleuropa. Der Stromverbrauch wächst dort jährlich um acht bis neun Prozent, während er in Europa um zwei bis drei Prozent pro Jahr zunimmt. Laut einer Analyse der CEZ benötigt die Türkei bis 2020 rund 50.000 MW an zusätzlicher Produktionskapazität, um ihren rasch wachsenden Strombedarf zu decken.



Kurz notiert

Industrieproduktion stieg im April

Nach Angaben des Türkischen Statistikinstituts konnte das produzierende Gewerbe im April um 6,3 Prozent zulegen.

Der Anstieg betrug beim Bergbau 7,6 Prozent, in der Industrie 6,5 Prozent und bei Gas/Wasser/Strom 9,1 Prozent. Unter den Industriesektoren hatten acht Sektoren Zuwächse, neun Sektoren einen Rückgang

. Mit einem Zuwachs um 32,4 Prozent lag der Anstieg bei

der Kraftfahrzeugindustrie am höchsten. Einen besonders starken Rückgang musste mit 15,2 Prozent die Produktion von Textilprodukten und mit 24,6 Prozent die Produktion von Fernsehern und Radiogeräten hinnehmen.

Starker Anstieg des Zahlungsbilanzdefizits

Im April lag das Zahlungsbilanzdefizit mit 3,1 Mrd. Euro um 50 Prozent über dem Vorjahrsmonat.

Mit einem Anstieg von 43 Prozent trug das Handelsbilanz-

defizit am stärksten zur Verschlechterung der Zahlungsbilanz bei. Aber auch die Nettoeinnahmen haben sich um 25 Prozent verringert.

Niedrigeres Wachstum für die Türkei

Nach Einschätzung des "Economist" soll die Inflation zum Jahresende auf 10,2 Prozent steigen und das Wirtschaftswachstum auf 3,2 Prozent zurückgehen. Die OECD schätzt die Inflation auf 9,6 Prozent und das Wachstum auf 3,7 Prozent.